



SLRG SSS

Ihre Rettungsschwimmer

Leistungsbericht 2024

Schweizerische Lebensrettungs-Gesellschaft SLRG

Inhalt

3

Editorial

4

SLRG in Kürze

5

Die SLRG in Zahlen

6

Interview

8

Die Vision der SLRG

14

Strategie 2025

16

Bildung

18

Jugend

22

Sport

26

Baderegeln

28

Prävention

34

Christophorus-Rat

36

Fachgruppen

38

Verbandsmanagement

40

Betriebsrechnung

SLRG Jahresrechnung 2024

Die vollständige revidierte SLRG Jahresrechnung 2024 ist auf unserer Webseite unter folgendem Link zu finden:

<https://www.slr.ch/de/ueber-uns/publikationen/leistungsbericht>



**Ihre Spende
in guten Händen.**

Engagement für Sicherheit am, im und auf dem Wasser

Liebe Rettungsschwimmerinnen und Rettungsschwimmer, Liebe Partner und Interessierte

«Jede:r Schwimmer:in ein:e Rettungsschwimmer:in» - es wäre die optimale Voraussetzung, um in allen Fällen am, im und auf dem Wasser sofort kompetente Hilfe gewährleisten zu können. Skeptiker mögen diesen Slogan als Wunschtraum abtun, doch manchmal braucht es vielleicht auch einfach ehrgeizige Visionen, an welchen man sich orientieren kann. Und eine Mission. Eine Mission, welche übergreifend die Aktivitäten zusammenfasst, die Köpfe ausrichtet und ein Ziel vorgibt. Als SLRG setzen wir uns für die Sicherheit am, im und auf dem Wasser ein. Wir engagieren uns mit einem Ziel: «Ertrinken verhindern!»

Unermüdlich haben sich die Rettungsschwimmerinnen und Rettungsschwimmer der Schweiz letztes Jahr im Rahmen unserer Mission eingesetzt. Unzählige Stunden Aus- und Weiterbildung, Training und Präventionsarbeit wurden von den 124 Sektionen und ihren Mitgliedern geleistet. Diese Sichtbarkeit und diese praxisnahe Prävention wären ohne die freiwilligen SLRG-Mitglieder nicht möglich. Dafür und für das viele Herzblut, welches jeweils in die lebensrettende Arbeit gesteckt wird, gebührt jedem einzelnen Mitglied grossen Dank. Es ist für



mich immer wieder faszinierend, die Breite der SLRG zu erleben. Nicht nur setzen sich die Rettungsschwimmerinnen und -schwimmer täglich und übers ganze Jahr hinweg für die Mission ein, sie bilden aus und lassen

Kinder, Jugendliche wie auch Erwachsene aller Gesellschaftsschichten das Element Wasser sicher erleben. Aber auch sportlich betätigen sich die Sektionen und halten sich so für den Ernstfall fit. Damit dies alles funktioniert, ist die intrinsische Motivation und ein motivierendes Umfeld notwendig. Daher freut es mich persönlich immer wieder, wenn ich sehe, wie der Spirit und das Gemeinschaftsgefühl in den Sektionen gelebt, ja sogar manchmal zelebriert wird. Die SLRG ist nämlich mehr als nur eine Rettungsorganisation, wir sind eine Gemeinschaft, die zusammenschweisst, Erlebnisse ermöglicht und Freundschaften schliessen lässt – welche nicht selten ein Leben lang halten. Darauf bin ich stolz.

Diese Vielfalt und das ungebrochene Bestreben, der Schweizer Bevölkerung sowie Touristen einen sicheren Aufenthalt am, im und auf dem Wasser zu ermöglichen, kann jedoch nicht nur von den freiwilligen Mitgliedern getragen werden. Kampagnen, Materialien und die stete Sensibilisierung kosten Geld. Darum bin ich unseren treuen Gönner:innen und Spender:innen sowie unseren Partnern von Herzen dankbar, dass sie mit ihren grosszügigen Beiträgen die Arbeit der SLRG unterstützen. Vielen Dank dafür!

**Eure Zentralpräsidentin
Aline Muller**

Die SLRG in Kürze



Ihre Rettungsschwimmer

Koordinaten

Schweizerische Lebensrettungs-Gesellschaft SLRG

Geschäftsstelle

Schellenrain 5

CH – 6210 Sursee

Steckbrief

Name – Schweizerische Lebensrettungs-Gesellschaft SLRG

Rechtsform – Verein, Mitgliedorganisation des Schweizerischen Roten Kreuzes (SRK)

Gründung – 1933 in Zürich

Zentralvorstand

Aline Muller, Laupen, Zentralpräsidentin (seit 2023)

Clemente Gramigna, Verscio, Vizepräsident (seit 2008)

Eduard Brunner, Aarau, Regionenvetreter Nordwest (seit 2020)

Alfred Ulmann, Feusisberg, Regionenvetreter Ost (seit 2023)

Claudia Pitteloud, Baltschieder, Regionenvetreterin Romandie (seit 2018)

Maurizio Vitali, Arcegno, Regionenvetreter Süd (seit 2024)

Alexandra Bernasconi, Greppen, Regionenvetreter Zentral (seit 2021)

Tanya Randegger, Sirnach, Regionenvetreter Zürich (seit 2020)

Raymond Ruch, Lohn-Ammannsegg, Vertreter des SRK (seit 2023)

André Widmer, Oberrüti, freies Mitglied (seit 2011)

Raphael Rohner, Dielsdorf, Vertreter Jugend (seit 2023)

Geschäftsführung

Mitglied der Geschäftsleitung: Denise Bieri (seit 2024), Marc Audeoud (seit 2024), Christoph Merki (seit 2024)

Revisionsstelle, PricewaterhouseCoopers AG, Luzern

SLRG – Ihre Rettungsschwimmer

Die **Schweizerische Lebensrettungs-Gesellschaft SLRG** ist die grösste Organisation für Wassersicherheit der Schweiz. Die von der ZEWO anerkannte gemeinnützige Organisation bezweckt die Unfallverhütung am, im und auf dem Wasser. Dies erreicht sie durch die Ausbildung von Rettungsschwimmern und nationale Präventionsarbeit. Konkret engagiert sich die SLRG mit diversen Präventionsprojekten, bietet Wasser- und Lebensrettungs-Ausbildungen für verschiedenste Zielgruppen an und sorgt an zahlreichen Veranstaltungen sowie Badeorten in Form von Sicherungsdiensten Badewachen für die Wasseraufsicht.

Mit 124 Sektionen und 23'000 Mitgliedern in allen Landesteilen ist die SLRG Mitglied und Rettungsorganisation des Schweizerischen Roten Kreuzes (SRK). Sie fördert durch die Möglichkeit, Rettungsschwimmen auch als Sport zu betreiben, das humanitäre Engagement – insbesondere auch zahlreicher Kinder und Jugendlicher.

Facts & Figures

Die SLRG kurz und knapp zusammengefasst auf einen Blick

1933

ist das Gründungsjahr der Schweizerischen
Lebensrettungs-Gesellschaft SLRG.

3442

SLRG-Kurse

wurden im Jahr 2024 durchgeführt.

6

Regionen

– darauf verteilen sich die
Mitglieder der SLRG in der Schweiz.

31 670

Teilnehmende

wurden in den Kursen der SLRG
im Jahr 2024 ausgebildet.

124

Sektionen

zählt die SLRG
im ganzen Land.

**82 Baderegel- und
17 Flussregeltafeln**

konnten im Jahr 2022 durch die SLRG-Sektionen
und unseren Partner Visana neu in der Schweiz
aufgestellt werden.

1626

Medienberichte

erschieden im Jahr 2024 über die SLRG – zur Arbeit
unserer Freiwilligen, zu Präventionsprojekten,
Sicherungsdiensten oder ganz allgemein zum
Thema Wasser, Sicherheit und Ertrinken verhindern.

**Rund 23 000
Mitglieder**

zählt die SLRG heute.

Dank engagierter Basis motiviert an der Zukunft arbeiten

Auch wenn das Weltgeschehen für grosse Schlagzeilen gesorgt hat, wurde die SLRG und deren präventive Botschaften in den Medien aufgenommen. Die Zentralpräsidentin Aline Muller blickt zurück auf ein ereignisreiches Jahr und gibt sich motiviert, die SLRG für die Zukunft fit zu machen.

Konflikte und wirtschaftliche Unsicherheiten prägten und prägen noch immer das Weltbild. Wurden die Anliegen der SLRG auf einen Nebenschauplatz gedrängt?

Als Präsidentin einer SRK nahen Organisation, welche sich ebenfalls nach den sieben Rotkreuzgrundsätzen ausrichtet, gehen diese Konflikte auch an mir nicht spurlos vorbei. Zudem haben diese aber eben auch Berührungspunkte mit unserer Mission «Ertrinken verhindern!» Spätestens, wenn aus diesen Regionen geflüchtete Personen in der Schweiz Schutz finden, jedoch über keine Wasserkompetenzen verfügen. Hier tragen verschiedene Sektionen mit entsprechenden Kursen ebenfalls ihren Teil bei, damit sich diese Personen sicher am, im und auf dem Wasser aufhalten können. Trotz der Berichterstattung über das turbulente globale Geschehen konnten wir auch medial eine gute Sichtbarkeit erreichen. In über 1600 Medienprodukten fanden wir Erwähnung – meist mit unseren präventiven Ansätzen. Damit können

wir zufrieden sein und waren sicherlich nicht nur ein Nebenschauplatz.

Im Jahr 2024 ertranken in der Schweiz 52 Menschen, das sind mehr als der langjährige Durchschnitt. Hat die SLRG versagt?

Aufgrund des eher regnerischen Sommers 2024 haben wir tatsächlich mit weniger tödlichen Ertrinkungsunfällen gerechnet. Trotzdem fielen weniger Menschen dem Wasser zum Opfer als in den zwei Vorjahren. Ich bin überzeugt, dass unsere präventiven Anstrengungen durchaus ihre Wirkung zeigen. Zwar ist jedes Opfer eines zu viel, jedoch ist der Fakt, dass kein weiterer Anstieg zu den Vorjahren zu verzeichnen ist, ein kleiner Erfolg. Ausserdem muss man die Entwicklung der Zahl von tödlichen Ertrinkungsunfällen über Jahre und Jahrzehnte anschauen und nicht an einzelnen Jahren festmachen. Die Auswirkungen von mehr oder weniger präventiver Arbeit zeigt sich meist erst verzögert. Darum müssen wir einfach dranbleiben und

weitere Wege für unsere Prävention suchen, um noch mehr Menschen zu erreichen. Darum bin ich unseren Gönner:innen und Spender:innen sehr dankbar, denn nur dank ihnen, können wir diese Arbeit überhaupt machen.

Im vergangenen Jahr hast du diverse Veranstaltungen auf allen Stufen der SLRG persönlich besucht. Ist die Nähe zur Basis ein bewusstes Erkenntnis?

Die Arbeit, das Herzblut und das Engagement für die Mission «Ertrinken verhindern!» findet in den Sektionen statt. Wir im Zentralvorstand versuchen den Verband strategisch in die richtige Richtung zu lenken, damit wir für die Sektionen die besten Voraussetzungen schaffen können. Darum ist es meines Erachtens auch wichtig, sich immer wieder selbst ein Bild zu machen, welche bemerkenswerte Arbeit von unseren Freiwilligen geleistet wird. Der direkte Austausch hilft aber auch mir und uns als Zentralvorstand, die Wünsche und Nöte unserer Mit-



Zentralpräsidentin Aline Müller.

glieder direkt aufnehmen zu können. So oder so ist der Austausch horizontal und vertikal wichtig, damit wir gemeinsam als Verband erfolgreich die Zukunft gestalten können.

Dabei hast du die ganze Breite der SLRG hautnah erlebt. Haben dich gewisse Erlebnisse oder Aktionen besonders beeindruckt?

Es ist schwierig, einzelne Aktionen oder Events herauszupicken. Unsere Sektionen sind in so vielen Projekten engagiert, dass hier der Platz nicht ausreichen würde. Ein Highlight war sicherlich die Staffel-Schweizer Meisterschaft, welche ich hautnah miterleben durfte. Dieser Ehrgeiz im sportlichen Sinne und die Fitness der Teilnehmenden aber auch die Fairness haben mich beeindruckt. Wollen wir zukünftig als

Verband Erfolg haben, müssen wir gemeinsam in die gleiche Richtung gehen, miteinander reden und einander verstehen. Auch aus diesem Grund ist die Staffel-SM wichtig. Das Präventionswochenende war ebenso eine gelungene Sache. Nah bei den Menschen funktioniert die Präventionsarbeit immer noch am besten. Ich könnte hier noch vieles aufzählen, unter anderem auch Events, welche durch die Mitarbeit von SLRG-Lern sicher durchgeführt werden konnten oder die unzähligen Kurse, die über das ganze Jahr durchgeführt wurden. Darum sind es nicht die einzelnen Aktionen, welche mir in Erinnerung bleiben, sondern das gesamte Engagement, welches eine ausstrahlende Wirkung erzielt und dadurch unsere Mission «Ertrinken verhindern!» vorantreibt.

Die SLRG, wie auch andere Organisationen, steht vor grossen Herausforderungen. Wo setzt du und der Zentralvorstand Prioritäten?

Wie andere Verbände hat auch die SLRG Herausforderungen zu meistern. Als Präsidentin ist es mir und meinen Zentralvorstandskolleg:innen wichtig, die SLRG als Ganzes in eine nachhaltige Zukunft zu führen und die besten Voraussetzungen für unsere Sektionen zu schaffen. Dazu gehört in erster Linie eine gesunde finanzielle Lage. Hier liegt sicherlich das Hauptaugenmerk, in Kombination mit der strategischen Ausrichtung. Wir müssen uns, unser Angebot und unser Engagement immer wieder kritisch hinterfragen, um dadurch die richtigen Entscheidungen fällen zu können. Dabei sollen aber auch die Regionen und Sektionen immer ihre Anliegen einbringen können.

Werden die Schweizer Lebensretterinnen und Lebensretter auch in Zukunft für Sicherheit am, im und auf dem sorgen können?

Seit über 90 Jahren besteht die SLRG. Damals gegründet aus der Not heraus, da aufgrund von zu vielen tödlichen Ertrinkungsunfällen das Baden hätte verboten werden sollen. Ein Blick auf die Statistik zeigt, die Arbeit der SLRG hat sich bewährt. Von über 200 Fällen pro Jahr haben sich diese bei rund 50 tödlichen Ertrinkungsunfällen stabilisiert. Zudem wird der Klimawandel auch in unseren Breitengraden für allgemein für wärmere Temperaturen sorgen und dadurch wahrscheinlich noch vermehrt Menschen ans Wasser locken. Auch Starkregenereignisse und Hochwasser werden uns in Zukunft mehr beschäftigen – alles Faktoren, welche eine grosse Bedeutung für die Mission «Ertrinken verhindern!» haben werden. Darum, ja, uns wird es in Zukunft auch noch brauchen, wahrscheinlich sogar noch mehr als heute.



«Ertrinken verhindern» beginnt schon ausserhalb des Wassers, bedingt jedoch auf allen Stufen ein gemeinsames Verständnis und eine reibungslose Zusammenarbeit im Notfall.

SLRG Vision auf die Mission ausgerichtet

Mit Blick in die Zukunft will sich die SLRG entlang ihrer Vision entwickeln. Diese ist nicht nur gegen innen gerichtet, sondern zielt genauso einen Effekt ausserhalb der SLRG-Strukturen an. Damit dies funktioniert ist eine gemeinsam ausgerichtete Marschroute notwendig, nur so können die Ideen und Anstrengungen im Sinne der Mission «Ertrinken verhindern» umgesetzt werden.

Die Mission ist klar: «Ertrinken verhindern!» Basierend darauf legt die Schweizerische Lebensrettungs-Gesellschaft SLRG ihre Tätigkeiten und Aktionen fest – und formuliert ihre Vision. Diese kann grob in zwei Teile und entsprechende Lösungsansätze zerlegt werden. Zum einen die präventiven Anstrengungen und zum anderen die Verbreitung der Hilfs- und Rettungskompetenzen. Im Rahmen verschiedener Kampagnen, Anlässe und der allgemeinen Präventionsarbeit sollen

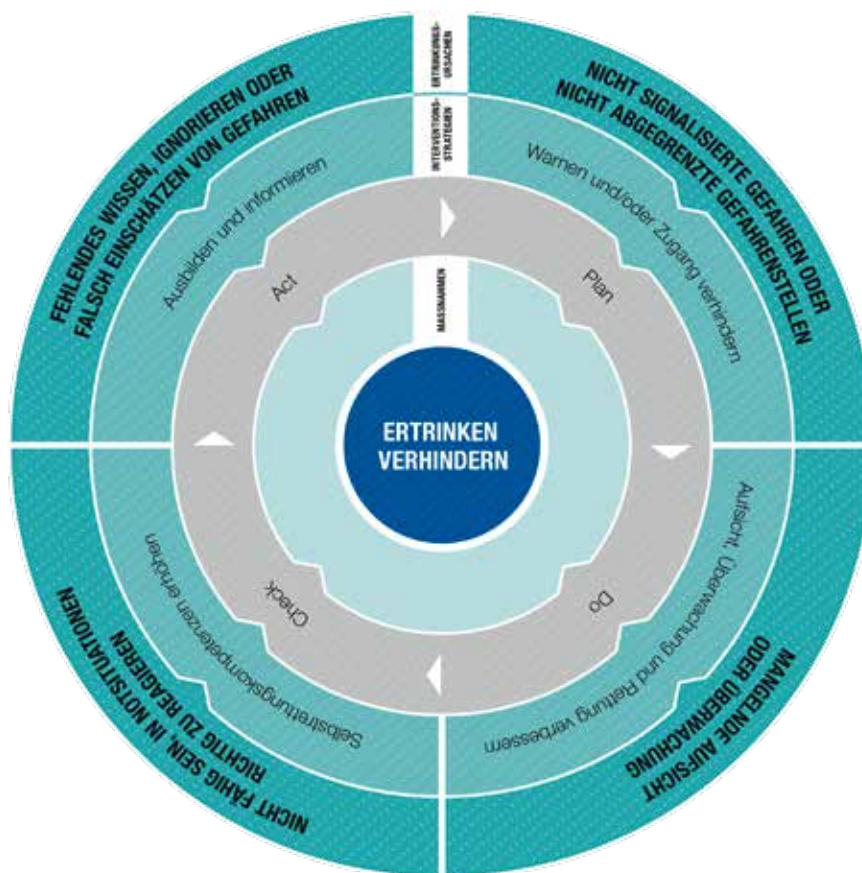
möglichst viele Menschen im präventiven Sinn auf die Gefahren am, im und auf dem Wasser sensibilisiert werden. Ein besseres Verständnis für die Gefahren und das Wissen wie die Risiken durch eine gute Vorbereitung sowie richtiges Verhalten am, im und auf dem Wasser reduziert werden können, wird im Endeffekt die Zahl tödlicher Ertrinkungsunfälle verringern. Im Bereich der Hilfs- und Rettungskompetenzen will die SLRG möglichst viele Menschen ausbilden, damit diese

im Notfall richtig reagieren und helfen können. Damit soll auch das jeweilige Selbstvertrauen gestärkt werden, nötigenfalls aktiv zu werden, eingreifen zu können und zu helfen.

Um diese visionären Ziele zu erreichen, ist eine gemeinsame Unité de Doctrine nötig – ein einheitliches Verständnis für das gemeinsame Vorgehen. Die SLRG stützt dabei ihre Tätigkeiten auf drei Modelle ab, die sie als zentral für ihr Handeln ansieht – diese Modelle werden auf den nächsten drei Seiten vorgestellt.

Die Vision der SLRG

Wirkungsmodell SLRG; 2017;
in Anlehnung an *Drowning
Prevention Chain, ILS*



SLRG Wirkungsmodell Ertrinken ist vermeidbar

Um den Ertrinkungsprozess unterbrechen oder am besten vermeiden zu können, müssen die Ertrinkungsursachen bekannt sein. Daraus lassen sich Interventionsstrategien und konkrete Massnahmen ableiten. Diese sind in regelmässigen Abständen zu überprüfen und gegebenenfalls anzupassen. Die entsprechende Systematik ist im Wirkungsmodell «Ertrinken verhindern» abgebildet. Das Modell bietet sämtlichen Akteuren in der Ertrinkungsprävention und Wasserrettung die Möglichkeit, sich zu verorten und Tätigkeiten aufeinander abzustimmen.

Die Vision der SLRG

Tätigkeitsmodell SLRG; 2017;
in Anlehnung an *Principles of
Evidence-based Practice, IFRC*



SLRG Tätigkeitsmodell Ertrinkungsprävention und Wasserrettung sind evidenzbasiert

Auch für die Ertrinkungsprävention und Wasserrettung gilt: Ressourcen müssen effizient und effektiv eingesetzt werden. Dazu soll in der Schweiz auf evidenzbasierte Praxis gesetzt werden. Also auf Berücksichtigung von aktuellen wissenschaftlichen Fakten, Expertise und praktischer Erfahrung sowie auf Bedürfnissen und Ressourcen der Zielgruppen.

Die Vision der SLRG

Handlungsmodell SLRG; 2017;
in Anlehnung an *Drowning Chain
of Survival*, Szpilman et. al.



SLRG Handlungsmodell Ertrinken ist ein Prozess

Ganzheitlich gesehen wird unter «Ertrinken» ein Prozess und nicht ein Zustand verstanden. Dieser Prozess kann jederzeit unterbrochen werden. Es gilt daher, diesen so früh als möglich zu unterbrechen und zu beenden. Das Handlungsmodell der SLRG soll einfach und verständlich vermitteln, wie ein Grossteil der Ertrinkungsunfälle verhindert, unterbrochen oder zumindest die Folgen weniger drastisch ausfallen könnten. Es zeigt zudem auf, wie es gar nicht erst so weit kommt, dass der Ertrinkungsprozess einsetzt. Je früher die Intervention vorgenommen wird, desto besser sind die Erfolgsaussichten. Und: Je später die Intervention, umso grösser das Eigenrisiko des Rettenden. Die SLRG ist in allen fünf abgebildeten Phasen aktiv und trägt mit ihrer Aufklärungsarbeit sowie ihren Ausbildungen dazu bei, dass Menschen befähigt und Leben gerettet werden können.

Die Vision der SLRG

Ertrinken vorbeugen



Im besten Falle startet der Ertrinkungsprozess erst gar nicht. Damit sich die Menschen im, um und auf dem Wasser sicher bewegen können, ist das Wissen über mögliche Gefahren und Risiken eine essenzielle Voraussetzung. Die SLRG setzt hier bei grossflächigen Präventionen an. Dazu gehören verschiedene Projekte und Kampagnen, wie die Baderegelkampagne und «Save your friends», welche zusammen mit unserem Partner Visana auch letztes Jahr gefahren wurden. Hinzu kommt «Sicherheit macht Schule», wobei Lei-

tende und Lehrpersonen auf Präventionsmaterial der SLRG zurückgreifen und damit die Schüler:innen vom Kindergarten bis zum neunten Schuljahr zielgruppengerecht sensibilisieren können. Mancherorts sind an offenen Gewässern über die Sommermonate Sicherungspatrouillen unterwegs, welche die Leute im Gespräch über die Risiken und über das richtige Verhalten am, im und auf dem Wasser aufklären. Dies wird durch verschiedene Sektionen auch an Anlässen und Ausstellungen thematisiert.

Notlage erkennen



Die erste Hürde für Aussenstehende bei einem Ertrinkungsunfall ist, die Notlage einer Person überhaupt zu bemerken. Eine ertrinkende Person ist je nach dem nicht in der Lage, lauthals um Hilfe zu rufen. In den verschiedenen Ausbildungsmodulen der SLRG wird dieses Thema aufgegriffen und Handlungsmöglichkeiten besprochen. Gemäss dem Grundsatz, mit möglichst geringem Eigenrisiko zu retten, ist die sofortige Alarmierung von Rettungsspezialisten wichtig. Dies können das Badepersonal oder ausgebil-

dete Rettungsschwimmer:innen in der Nähe sein. Kompetente Unterstützung ist immer auch über einen Anruf auf die Notrufnummer der Sanität oder der Polizei zu erreichen – was in jedem Falle empfohlen wird. Denn eine verzögerte Alarmierung kann drastische Folgen für die Person in Notlage haben. Anschliessend soll die ertrinkende Person mindestens immer im Auge behalten werden, damit das Rettungspersonal schnellstmöglich Hilfe leisten kann und über den Status informiert ist.

Auftriebshilfe verschaffen



Um den Ertrinkungsprozess zu unterbrechen, kann schon ein Auftriebsmittel genügen, damit sich eine in Notlage befindende Person über Wasser halten kann. Auch für die Hilfe leistende Person ist das Zuwerfen oder Reichen eines Auftriebsmittels wie einem Rettungsring, Baywatch-Boje – alternativ leere Pet-Flaschen, ein Fussball oder ähnliches – am ungefährlichsten und

kann im Optimalfall bereits vor Schlimmerem bewahren. Die SLRG empfiehlt ausserdem, beim Schwimmen und Baden in offenen Gewässern immer ein Auftriebsmittel dabei zu haben. Zudem kann mit einem Auftriebsmittel ein Untergehen verhindert und Zeit gewonnen werden, bis professionelle Hilfe vor Ort eintrifft, ohne sich selbst zusätzlich in Gefahr begeben zu müssen.

Die Vision der SLRG

Aus dem Wasser bringen



Um den Ertrinkungsprozess zu stoppen, ist es essenziell, die Person aus dem Wasser zu bringen. Ist die Person bei Bewusstsein, können schon Anweisungen genügen, wie sich die notleidende Person zu verhalten hat oder Informationen, zum Beispiel wo der nächstgelegene Ausstiegspunkt ist. Weiter können Hilfsmittel wie ein Ast oder eine Stange dazu dienen, die Person ans Ufer zu ziehen, ohne dass die helfende Person ganz ins Wasser steigen muss. Wenn all dies nicht möglich ist, weil die Person sich nicht beruhigen kann oder bewusstlos ist, kann sich die

rettende Person überlegen, selbst ins Wasser zu steigen. Dabei muss die eigene Sicherheit unbedingt gewährleistet sein. Für eine untrainierte Person ist so ein Eingreifen jedoch mit erheblichen Risiken verbunden und nicht empfohlen. Wenn vorhanden, ist ein Auftriebsmittel bei der Rettung mitzuführen. Damit Ersthelfer auf solche Situationen vorbereitet sind, werden in den gewässertypspezifischen Kursen der SLRG-Sektionen verschiedene Rettungsgriffe und Vorgehen behandelt, wie eine Person in Notlage mit geringstem Eigenrisiko gerettet werden kann.

Erste Hilfe leisten



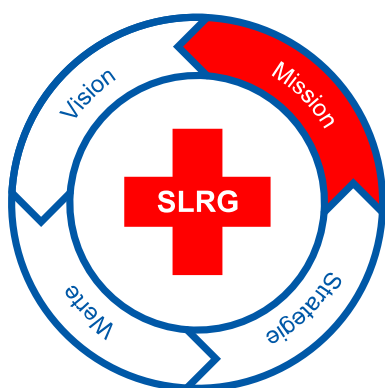
Sobald die Person aus dem Wasser gerettet wurde, müssen die Helfenden beurteilen können, wie weit der Ertrinkungsprozess fortgeschritten ist, welche weiteren Schritte vonnöten sind und wie die gerettete Person betreut werden muss. Wenn der Prozess des Ertrinkens nicht rechtzeitig unterbrochen wurde, kann dies zu Atem- mit nachfolgendem Herzstillstand innerhalb weniger Minuten führen. In einem solchen lebensbe-

drohlichen Fall muss sofort reagiert und erste Hilfe geleistet werden. Die nötigen Kompetenzen dazu können in den SRC-BLS-AED-Komplett Kursen bei den SLRG-Sektionen erlernt und aufgefrischt werden.

In jedem Fall ist nach einer Rettung die Beurteilung durch medizinische Spezialisten dringendst empfohlen, um gesundheitliche Schäden, welche auch verzögert eintreten können, auszuschliessen.

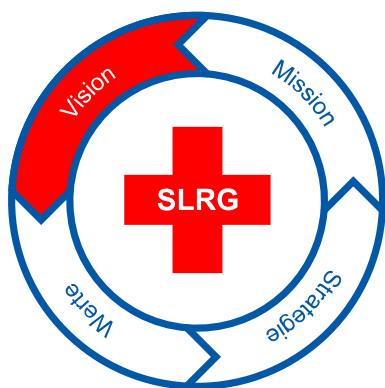
Leitbild

Das SLRG Leitbild ist unsere gemeinsam getragene Absichtserklärung für die Gestaltung der Zukunft der SLRG. Das vom Zentralvorstand in enger Zusammenarbeit mit den Regionen und Sektionen entwickelte Leitbild dient uns als Orientierungshilfe zur Erreichung unserer Ziele. Es besteht aus:



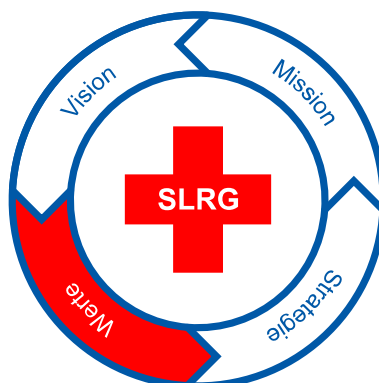
1. Unsere Mission

Ertrinken verhindern!



2. Unsere Vision

Menschen in der Schweiz und weltweit sind sich dem richtigen Verhalten am, im und auf dem Wasser bewusst. Sie handeln entsprechend und übernehmen Verantwortung für sich und ihre Mitmenschen. Ertrinkungsunfälle werden so verhindert.



3. Unsere Werte

Als Mitgliedsorganisation des Schweizerischen Roten Kreuzes richten wir unser Handeln an den Rotkreuz-Grundsätzen aus. Als Mitglied der International Lifesaving Federation setzen wir uns über die Landesgrenzen hinweg für die Ertrinkungsprävention und die Förderung des Rettungsschwimmsports ein. Letzteres als von Swiss Olympic anerkannter Fachverband und unter Befolgung der Ethik-Charta des Schweizer Sports. Wir arbeiten sowohl auf nationaler als auch internationaler Ebene aktiv mit anderen Fachorganisationen zusammen und orientieren uns an vorhandener Evidenz respektive setzen uns für deren Erarbeitung ein.

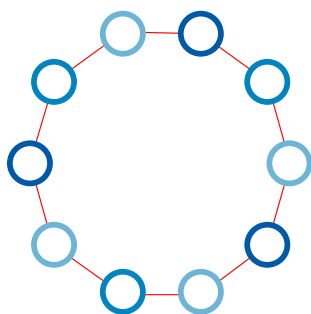


4. Unsere Strategie

Aus dem Leitbild der SLRG leitet sich schliesslich die Strategie ab – diese wird auf der Seite nebenan erläutert.

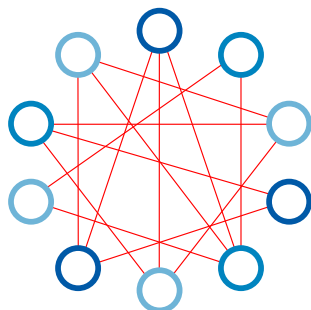
Strategie

Um mit unserer Mission «Ertrinken verhindern!» gemeinsam möglichst viel bewirken zu können, sind der Einsatz und die richtige Einstellung von jedem Einzelnen gefragt. Die SLRG-Strategie 2025, aus unserem Leitbild abgeleitet, besteht aus fünf Schwerpunkten zur Freilegung unserer Potenziale. Bewusst reduziert und mit Raum zur Gestaltung für uns alle. Definiert haben wir sie wie folgt:



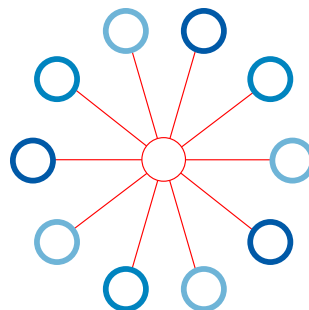
1. Vielfalt in der Einheit ermöglichen

Die Herausforderungen sind in jeder Sektion und Region unterschiedlich. Deshalb mögen wir mutige Macher:innen, die Verantwortung übernehmen und unsere SLRG auf lokaler, regionaler und nationaler Ebene weiterbringen.



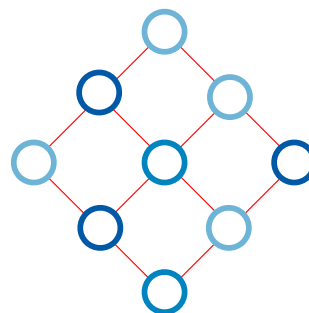
2. Vernetzung verstärken

Eine gute Vernetzung (über Sektions-, Regions- und Themengrenzen hinweg) bringt für alle Vorteile und stärkt die SLRG. Deshalb schaffen wir neue Vernetzungen und stärken die bestehenden.



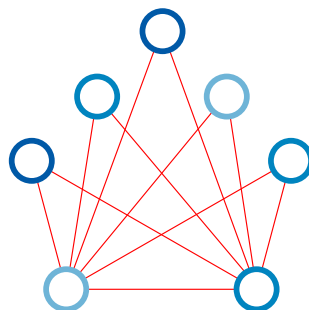
3. Informationsfluss verbessern

Informationen und Wissen sind ein wichtiges Kapital der SLRG und zentral für ein effizientes gemeinsames Wirken. Deshalb machen wir beides zugänglich und geben es gerne weiter.



4. Rollenverständnis schärfen

Für ein harmonisches Zusammenarbeiten braucht es ein gemeinsam getragenes Rollenverständnis. Deshalb schärfen wir das Bewusstsein für Zuständigkeiten und begegnen uns jederzeit respektvoll.



5. Kompetenzen erweitern

Von mehr Kompetenz (Wissen, Können, Haltung) jedes Einzelnen profitiert die SLRG als Ganzes. Deshalb schaffen wir Raum zur Kompetenzerweiterung, die allen eine optimale Entfaltung innerhalb unserer SLRG ermöglicht.

Erfolgreiche Premiere des Club Management- Lehrgangs

2024 absolvierten acht Sektionsfunktionär:innen und -mitglieder die ersten zwei Präsenztage bei der SLRG im Rahmen des Club Management-Lehrgangs. Die Premiere war ein voller Erfolg!

Im Januar und Februar 2024 fanden die ersten beiden Präsenztage des Club Management-Lehrgangs der SLRG statt. Acht engagierte Sektionsfunktionär:innen und -mitglieder nahmen daran teil und erhielten wertvolle Einblicke in die Funktionsweise der SLRG Geschäftsstelle sowie in das Umfeld, in dem sich die SLRG Schweiz bewegt. Der erste Tag begann mit einer Analyse der eigenen Sektion anhand der Vereinsstudie 2022. Die Teilnehmer:innen tauschten Erfahrungen zu Strategieprozessen aus und diskutierten intensiv darüber, wie ein erfolgreiches Miteinander gelingen kann. Der Tag fand seinen Abschluss mit einer gemeinsamen «Fiesta Mexicana» im Städtchen Sursee.

Am zweiten Tag lag der Fokus auf den von den Teilnehmer:innen gewünschten Themen: Strategie, Kommunikationsgrundlagen und -kanäle, Umgang mit Konfliktsituationen sowie Mitgliederaktivierung und Nachfolgeplanung. Der Erfahrungsaustausch un-

tereinander war äusserst wertvoll und führte zu einigen Aha-Erlebnissen.

Der Club Management-Lehrgang, den die SLRG in Zusammenarbeit mit Swiss Olympic anbietet, stellt eine wertvolle Weiterbildung für Sektionsfunktionär:innen und interessierte Mitglieder dar. Die Teilnehmer:innen erhielten Tipps und Tricks, um die anstehenden Vereinsaufgaben zu

meistern, sowie Lösungsansätze und vertiefte Einblicke in verschiedene Themen der Vereinsführung. Mit dem obligatorischen zweiten Präsenztage in Sursee haben die ersten Teilnehmenden im Februar die verbandsspezifische Ausbildung erfolgreich abgeschlossen. Damit sind sie dem Führungszertifikat für Vereinsvorstände von Swiss Olympic einen grossen Schritt nähergekommen und haben gleichzeitig wertvolle Informationen für ihre Tätigkeiten in ihrer Sektion gewonnen. Zudem nutzten sie die Chance, sich mit Vertreter:innen anderer Sektionen auszutauschen. Wie die Teilnehmenden die zwei Ausbildungstage in Sursee und den Lehrgang allgemein erlebt haben, erzählen sie im Video (<https://youtu.be/6xXgR-eQfB0>).

Nach der erfolgreichen Premiere der ersten Club Management-Präsenztage bei der SLRG und dem durchweg positiven Feedback wird diese Ausbildung auch weiterhin angeboten werden.

*Der erste Tag
begann mit einer
Analyse der
eigenen Sektion.*



Während des Präsenztages profitierten die Teilnehmenden von einer vielfältigen Ausbildung.

Das Wichtigste in Kürze zum Club Management-Lehrgang

Zielgruppe: Die generalistische Ausbildung richtet sich an alle neuen, potenziellen und amtierenden Funktionsträger:innen in den SLRG Sektionen – sei es als Präsident:in, technische Leitung, Kassier:in, J+S-Coach oder Trainer:in. Wenn du dein Fachwissen vertiefen und dich persönlich weiterentwickeln möchtest, ist dieser Lehrgang genau das Richtige für dich!

Aufbau: E-Learning (ca. 20 bis 30 Stunden) + 2 Präsenztage (à 7 bis 9 Stunden). Mit einem zusätzlichen Nachweis von mindestens zwei Jahren freiwilligem Engagement kannst du dir das Führungszertifikat sichern. Nutze die Gelegenheit, dein Engagement zu belohnen und deine Führungsqualitäten offiziell anerkennen zu lassen! Das E-Learning wird in Deutsch, Franzö-

sisch und ab Q1 2025 (per 01.03.2025) auch auf Italienisch angeboten.

Gut zu wissen: Die Teilnahme an den Präsenztage ist auch dann möglich, wenn das E-Learning noch nicht abgeschlossen ist. Die Inhalte bieten wertvolle Grundlagen und erweitertes Hintergrundwissen, sind aber keine Voraussetzung für die Teilnahme an den Präsenztagen.

Warum teilnehmen?

- Netzwerken: Lerne Funktionär:innen anderer Sektionen und Regionen kennen und knüpfe wertvolle Kontakte für den Sektionsalltag.
- Erfahrungsaustausch: Profitiere von den Erfahrungen anderer und diskutiere aktuelle Fragestellungen
- Flexibilität: Die Tage sind nach

gewissen Schwerpunktthemen ausgerichtet und bieten gleichzeitig Raum, um zielgruppenspezifische Themen aufzunehmen und zu behandeln.

Nutzen: Erweitere dein Fachwissen und fördere deine persönliche Entwicklung! Mit dem Club Management-Lehrgang kannst du beides erreichen. Die Präsenztage bieten dir zudem die perfekte Gelegenheit, dich mit anderen Funktionsträger:innen aus SLRG Sektionen zu vernetzen und von ihren vielfältigen Erfahrungen zu profitieren. Und das Beste: Mit einem zusätzlichen Nachweis von mindestens zwei Jahren ehrenamtlicher Tätigkeit kannst du ein Führungszertifikat erlangen. Nutze diese Chance und hebe deine Fähigkeiten auf das nächste Level!

Leben retten schon in jungen Jahren

Spass und sportliche Betätigung kombiniert mit überlebenswichtigen Inhalten wird in verschiedenen SLRG Sektionen auch für Kinder und Jugendliche angeboten. Unter anderem in Weinfelden, wo sich die Erlebnismodule und Jugendbrevets grosser Beliebtheit erfreuen.

Was ist eigentlich wichtig beim Aufenthalt am und im Wasser? Welche Risiken müssen beachtet werden und wie steht es allgemein um die eigenen Wasserkompetenzen? Besondere Brisanz erhalten diese Fragen, wenn auf Kinder fokussiert wird. Letztes Jahr sind in der Schweiz sieben Kinder im Alter bis 16 Jahre ertrunken. Nicht nur ist jedes Ertrinkungsoffer eines zu viel, auch könnten viele Wasserunfälle vermieden werden, würden sich die Menschen an die jeweils sechs überlebenswichtigen Bade- und Flussregeln der SLRG halten.

Deshalb engagieren sich die SLRG Sektionen in der ganzen Schweiz im breiten Spektrum von der Prävention bis hin zur Ausbildung. Und dies nicht erst im Erwachsenenalter, auch für Kinder sind alters- und inhaltgerechte Programme im Angebot, welche unter anderem die eigene Sicherheit am, im und auf dem Wasser thematisieren.

Präventiver Charakter ist zentral

Schon seit 16 Jahren ist Eveline Lüthi von der SLRG Sektion Weinfelden als Leiterin tätig. In dieser Zeit konnte sie selbst viel Erfahrung sammeln, die sie gerne auch weitervermittelt. Dies nicht nur in den sektionsinternen Trainings,

sondern auch im Rahmen von Jugend Erlebnismodulen und Jugendbrevets an interessierte Kinder und Jugendliche. Auch in diesem Frühjahr wurde eine Kombination dieser Jugendangebote an insgesamt zehn Abenden im Hallenbad Weinfelden durchgeführt. «Das Interesse an diesen Modulen ist immer gross», verrät Eveline. Unterstützt wird sie dieses Mal von ihrer Kollegin Leonie Eigenheer.

Dabei stünde aber nicht nur das Leben retten im Vordergrund, vielmehr

«Wir möchten vor allem den Spass im Wasser vermitteln und dabei spielerisch auch technische Inputs geben.»

Eveline Lüthi

Leiterin SLRG Sektion Weinfelden

sollen die Teilnehmenden ihre Wasserkompetenzen verbessern und ein wenig in das Metier des Rettungsschwimmens hineinschnuppern können. «Wir möchten vor allem den Spass im Wasser vermitteln und dabei spielerisch auch technische Inputs geben», erklärt Eveline. Gleichzeitig hätten diese Kurse auch einen grossen präventiven Charakter, unterstreicht sie. Denn das richtige Verhalten am, im und auf dem Wasser wird ebenfalls thematisiert, damit es gar nicht erst zu Wasserunfällen kommt. Zudem werde nicht erwartet, dass die Kinder nach dem Absolvieren des Jugendbrevets Erwachsene aus dem Wasser retten. «Die Kinder sollen aber wissen, dass auch sie im Notfall eine zentrale Rolle einnehmen können, indem sie sofort und richtig alarmieren», erklärt Eveline.

Wissen und Spass

Die Vermittlung von überlebenswichtigen Inhalten kann durchaus Spass bereiten, dies zeigt sich im Hallenbad in Weinfelden unübersehbar. Das Engagement der teilnehmenden Kinder und Jugendlichen scheint während des gesamten Kurses ungebremsst. Dazu beigetragen hat sicherlich auch das kurzweilige Programm, welches die



Schon in der ersten Lektion lernten die Teilnehmenden, wie eine Person mit der Transport-Schwimmtechnik in Sicherheit gebracht werden kann.

beiden Leiterinnen zusammengestellt haben. Altersgerecht aufgearbeitet wechseln sich Elemente der Schwimmtechnik mit ersten Inhalten des Rettungsschwimmens ab.

Dazu gehören auch schon in der ersten Lektion das Transportschwimmen und das Rettungswürfel-Werfen. Obschon spielerisch verpackt, ist den teilnehmenden Kindern und Jugendlichen der Ernst der Sache bewusst. Dies bestätigen sie auch im kurz gehaltenen Theorieblock. Darin thematisiert Leiterin Eveline nämlich die sechs Baderregeln und erklärt die Wichtigkeit der schnellen Alarmierung. «Es hat mir sehr viel Spass bereitet», strahlt der zehnjährige Fabian Looser nach

der Lektion. Während sich Fabian vor allem für das Rettungswürfel-Werfen begeistern konnte, fand die elfjährige Aline Moser auch an den theoretischen Einschieben Gefallen. «Ich bin noch nie an eine gefährliche Situation herangelaufen, doch nun wissen wir, wie zu reagieren ist», zieht sie vom ersten Abend Fazit.

Sinnvolle Freizeitbeschäftigung

Ganz allgemein sei das Angebot der SLRG Sektion Weinfelden eine gute Sache, sind sich auch die Mütter der verschiedenen Teilnehmenden einig. «Meine Tochter schwimmt gerne und hier lernt sie auch, was im Notfall zu tun ist», erklärt Esther Zimmermann.

Auch Christine Jung ist vom Kursangebot überzeugt und erzählt: «Unser Sohn wollte mit Kollegen alleine Schwimmen gehen, der Besuch dieser Module war eine unserer Bedingungen». Zudem sollen solche Angebote unterstützt werden, findet sie.

Ein positiver Nebeneffekt dieser Ausbildungsmodule sei auch, dass sich die Kinder und Jugendlichen für das Rettungsschwimmen und die SLRG Aktivitäten begeistern liessen, fügte Kursleiterin Eveline zum Schluss an. «Nach einer solchen Durchführung kommen rund 70 Prozent der Teilnehmenden in unsere Jugendtrainings», verrät sie. Wenn dies nicht eine perfekte und zudem sinnvolle Jugendförderung ist.

Die sportliche Kameradschaft sichert die Zukunft der SLRG

Zum ersten Mal überhaupt wurde in Chur die Jugend Schweizermeisterschaft ausschliesslich in der Kategorie Kids durchgeführt. Dabei stand nebst dem Wettkampf vor allem das Zelebrieren des Teamgedankens über Sektions- und Sprachgrenzen hinaus im Zentrum.

Leben retten und «Ertrinken verhindern» - dafür steht die Schweizerische Lebensrettungs-Gesellschaft SLRG ein. Ein Engagement, das in der Ausbildung und dann vor allem im Einsatz hohe Konzentration und einen ausgeprägten Fokus voraussetzt. Doch nicht immer geht es in der SLRG um Leben und Tod, manchmal wird die Passion für das Rettungsschwimmen auch im sportlichen Sinne gelebt.

Vor allem bei den jungen Rettungsschwimmer:innen ist die sportliche und spielerische Herangehensweise an die Thematik Retten sehr beliebt. Denn wie so oft, ist der Teamgedanke beim Rettungsschwimmen, und somit auch innerhalb der SLRG, ein wichtiges Puzzleteil zum Erfolg. Genau dies zelebrierte der SLRG Nachwuchs in Chur an den Staffel-Schweizermeisterschaft der Kategorie Kids (JSM). Es ist das erste Mal, dass ein solcher Wettkampf ausschliesslich für die 10 – 14-jährigen Rettungsschwimmer:in-

Rangliste Jugend Schweizermeisterschaft 2024 (Auszug)

Gesamtwertung: 1. Züri 1, 2. Züri 2, 3. Chur 1, 4. Züri 3, 5. Will 1, 6. Frauenfeld 1, 7. Wädenswil 2, 8. Sarganserland 1, 9. Val-de-Ruz, 10. Frauenfeld 2.

Puppenstaffel: 1. Züri 1, 2. Züri 2, 3.

Frauenfeld 1. **Gurtretterstaffel:** 1. Züri 1, 2. Züri 2, 3. Züri 3. **Rettungsleinenstaffel:** 1. Züri 1, 2. Züri 2, 3. Will 1.

Hindernisschwimmen: 1. Züri 1, 2. Züri 2, 3. Chur 1. **Rettungsstaffel:** 1. Züri 1, 2. Züri 2, 3. Chur 1. **Rettungsball-Zielwurf:** 1. Chur 1, 2. Chur 3, 3. Züri 1.

Plauschwettkampf: 1. Val-de-Ruz, 2. Wil, 3. Richterswil

nen in dieser zweitägigen Form durchgeführt wird.

Olympischer Spirit

Freudig und energiegeladen ist die Atmosphäre im Hallenbad Sand in Chur. Während die Kampfrichter:innen und die Wettkampfleitung die letzten Vorbereitungen treffen, versammeln sich die jungen Athlet:innen. Wie an den Olympischen Spielen laufen die teilnehmenden Sektionen, meist sogar mit Sektionsfahne, in die Sportstätte ein. Die Motivation und das Engagement des SLRG Nachwuchses ist deutlich spürbar.

Lange haben sie sich auf diesen Moment gefreut und dafür trainiert. Angeleitet werden sie von erfahrenen Trainer:innen, die mit ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit den Grundstein für das vielseitige und attraktive Training und somit für das Erlebnis Rettungsschwimmen in der ganzen Schweiz legen. Sie sind es auch, die



Ein guter Start verschafft wichtige Sekunden Vorsprung, doch die Geschwindigkeit im Wasser ist schlussendlich entscheidend.

dafür sorgen, dass beim Startpfiff alle Wettkämpfer:innen an den richtigen Positionen stehen und geben noch hilfreiche Tipps vor dem Sprung ins Wasser. Angesporn wird aber nicht nur sektionsintern. Natürlich werden in erster Linie die Mitglieder des eigenen Teams lautstark unterstützt, doch die Rufe und das unterstützende Klatschen ebbten erst ab, als auch die letzten Wettkämpfer:innen den Beckenrand erreichen.

Unüberhörbar ist vor allem die SLRG Sektion Frauenfeld. Mit insgesamt 24 Kindern, aufgeteilt in fünf Teams, ist die Delegation nach Chur gereist. «Wenn etwas organisiert wird, sind wir dabei und zeigen so auch unsere Dankbarkeit», freut sich die Jugendleiterin Jennifer Fehr über die Durchführung der JSM. Ausserdem würde ein solcher Anlass das Team auch zusammenschweissen, ist sie überzeugt.

Dabei unterstreicht sie die Wichtigkeit des Erlebnischarakters für die Jugend: «Hier sind die Rettungsschwimmer der Zukunft». Entsprechend

wichtig sei es, eine gute und vor allem attraktive Grundlage zu schaffen, damit die Jugendlichen in den Sektionen verbleiben, um dann die Mission «Ertrinken verhindern!» selbst weitertragen zu können. Unterstützt wird Jennifer Fehr von sechs weiteren freiwilligen Leiter:innen der Sektion Frauenfeld. «Ohne diese ehrenamtliche Unterstützung könnten wir nicht an diesem Wettkampf teilnehmen», betont sie.

Sprachbarrieren überwunden

Während den offiziellen Wettkampfdisziplinen beweisen die jungen Rettungsschwimmer:innen unter anderem mit Gurtretter und Rettungspuppe ihr technisches Können, sind aber auch beim abschliessenden Plauschwettkampf mit vollem Einsatz dabei.

Nach der Rangverkündung mit vielen strahlenden Gesichtern, auch wenn es nicht allen aufs Podest gereicht hat, wird Bilanz gezogen. «Es war ein sehr cooler Anlass», strahlt der 13-jährige Jason. Genauso begeistert zeigen sich Arno, Loris und Erwan der SLRG Sektion Val-de-Ruz aus der Romandie. Als

ein zusätzliches Highlight bezeichnen sie den Austausch mit den anderen Kindern und Jugendlichen, der vor allem während des Abendprogramms am Samstag gelebt wurde. Sprachbarrieren seien dabei ohne Probleme gemeistert worden, betonen die drei. «Es war ein Anlass, wie ich ihn mir vorgestellt habe mit einer tollen Stimmung», fasst OK-Präsident Martin Hepberger zusammen und dankt allen, die zum Gelingen beigetragen haben.

Zufrieden zeigt sich auch Raphael Rohner, Jugendvertreter im Zentralvorstand. Er sieht bei diesen Meisterschaften die essenziellen Werte der SLRG integriert. «Ich habe faire Wettkämpfe, einen unglaublichen Teamspirit und Kameradschaft aber auch Ehrgeiz gesehen, genau diese Eigenschaften, die es braucht, um Leben zu retten», unterstreicht er. Die glücklichen Emotionen, welche das Erlebnis Jugend Schweizermeisterschaften wecken, beschreibt wohl am besten die Aussage der Teilnehmerin Amanda aus Frauenfeld: «Nächstes Mal sind wir sicher wieder dabei.»

Die schnellsten Lebensretter der Schweiz gekürt

Als Saisonhighlight stehen jeweils im Herbst die Staffel Schweizer-Meisterschaften der SLRG an. Dabei steht die Performance im Wasser genauso im Zentrum wie der kameradschaftliche Austausch mit Kolleginnen und Kollegen aus anderen Sektionen sowie das gemeinsame zelebrieren des SLRG Spirit.

Die garstigen Temperaturen im Schaffhauser Freizeitpark KSS kümmerten die knapp 600 Athletinnen und Athleten aus 43 Sektionen überhaupt nicht. Das Adrenalin auf dem Startbock und die lautstarke Unterstützung von den Zuschauenden heizte den engagierten Sportler:innen wohl genügend ein. Am traditionell sportlichen Höhepunkt des Jahres setzten sich die Favoriten einmal mehr durch. So machten die Sektionen Innerschwyz und Baden-Brugg in der Kategorie Open sowie Youth die Spitzenplätze unter sich aus.

Während in der Open-Kategorie die Männer der SLRG Sektion Baden-Brugg

vor Innerschwyz und Rapperswil-Jona als Titelverteidiger ihre Kontrahenten hinter sich liessen, sicherten sich die Damen der Innerschwyz den Schweizer Meisterstitel.

In der Kategorie Youth kämpfte sich das Team der SLRG Innerschwyz erfolgreich vor Rapperswil-Jona und Bern auf das Podest, bei den Herren wurde die SLRG Baden-Brugg vor Zürich und Rapperswil-Jona zum Schweizer Meister gekürt. In der Kategorie Masters schwammen die Damen der SLRG Bern und die Herren des Teams der SLRG Wädenswil zu nationalen Ehren.

Für den Präsidenten der SLRG Sektion Val de Ruz, Gaétan Jeannet, stand in Schaffhausen jedoch die Rangliste nicht im Vordergrund: «Es ist wichtig, die verschiedenen SLRG Sektionen zusammenzubringen und sektionsübergreifend das Zusammengehörigkeitsgefühl zu entwickeln.» Nebst diversen Zaungästen auf der Tribüne verfolgte auch die Zentralpräsidentin der SLRG, Aline Müller, die Wettkämpfe. «Die Stimmung reflektiert genau das, wofür der Anlass steht», meinte sie, «für ein sportlich kämpferisches Gegeneinander und freundschaftliche Kameradschaft, das Rückgrat unseres Verbandes.»

Sport



Die Disziplinen an den nationalen Meisterschaften sind an die realen Rettungstechniken angelehnt und werden auch mit Rettungsmaterialien absolviert.



Die Zentralpräsidentin, Aline Muller (r.), überreichte an der Rangverkündigung die Medaillen und Gratulationen, wie hier bei der Kategorie Youth Männer.



Ebenso wichtig wie die Einzel-Leistungen der Kaderathlet:innen ist der Zusammenhalt im Nationalkader.

Internationaler Erfolg für das Nationalkader der SLRG

Die Kombination des humanitären Grundgedankens von Helfen und Retten mit dem sportlichen Wettkampfgeist zeichnet den Rettungsschwimmsport aus. Dieser wird durch SLRGler:innen auf nationaler wie auch internationaler Ebene engagiert betrieben.



An den Jugend Europameisterschaften stellte das Viererteam Nils Badan, Serena Kohler, Nika Jenni und Manuel de Pizzol (von links oben nach rechts unten) in der Disziplin «Lifesaver Mixed Pool Relay» einen neuen Schweizer Rekord auf.



Das Team Sandro Schleich, Cyril Senften, Sarah Morgenegg und Elias Rösli (von links nach rechts) holte sich mit einer top Leistung an den Weltmeisterschaften die Silbermedaille im «SERC».

Für den entscheidenden Augenblick fit sein – dies gilt sowohl für das Leben retten wie auch im Sport. Dieses gemeinsame Ziel verbindet alle Athlet:innen an Wettkämpfen – so auch jene der beiden SLRG Nationalkader. Letztens im August an den Jugend Europameisterschaften in Riesa (DEU) sowie Ende August an den Weltmeisterschaften an der Gold Coast (AUS), wo das Open-Kader antrat.

Starke Leistung der Nationalkader

An den Jugend Europameisterschaften lieferten die Athlet:innen des SLRG Nationalkaders eine top Leistung. So stellte das Viererteam Nils Badan, Manuel De Pizzol, Nika Jenni und Serena Koh-

ler in der Disziplin «Lifesaver Mixed Pool Relay» sowie Sonia Cheptiakova im «100m Manikin Carry with fins» zwei neue Schweizer Rekorde auf. Abgerundet wurden diese Erfolge von der Bronzemedaille, welche sich Manuel De Pizzol und Laurin Jansen in der Disziplin «Line Throw» holten.

An den Weltmeisterschaften legte das Team Sarah Morgenegg, Cyril Senften, Elias Rösli und Sandro Schleich gleich zu Beginn mit der Silbermedaille in der Disziplin «Simulated Emergency Response Competition (SERC)» einen fulminanten Auftakt in die Wettkämpfe hin. Darauf folgten gleich mehrere neue Schweizer Rekorde von Stefanie Zwyer («100m

Manikin Carry with Fins»), Sandro Schleich («200 m Super Lifesaver»), Julian Moesch («Rescue Medley»), Julian Roeber («100m Manikin Tow with Fins») sowie dem Team Julian Moesch, Jonas Rudolf, Sandro Schleich und Elias Rösli in der Disziplin «4 x 25m Manikin Relay».

Nach der Saison ist vor der Saison

Durch diese Resultate angespornt, kann mit ambitionierten Nachwuchsatlet:innen für die kommende Saison gerechnet werden. Denn die Nationalkader vertreten nicht nur die SLRG, sondern gleichzeitig die Schweiz in einer nicht sehr bekannten, dafür wohl einer der sinnvollsten Sportarten.

Prävention lebt von Sichtbarkeit

Gemeinsam mit unserer Partnerin Visana werden die präventiven Anstrengungen der SLRG sichtbar. Als Kernstück der Präventionsarbeit erinnern die landesweit bekannten Bade- und Flussregeltafeln an das richtige Verhalten am, im und auf dem Wasser.

Vor gut 90 Jahren stand der Badespass in der Schweiz auf der Kippe. Aufgrund der vielen tödlichen Wasser- und Badeunfällen wurde diskutiert, das Baden gänzlich zu verbieten. Nur dank innovativen Köpfen, welche Lösungen gesucht haben, stehen wir heute wo wir sind.

Die Gründung der Schweizerischen Lebensrettungs-Gesellschaft (SLRG) und ihre präventive Arbeit haben massgeblich dazu beigetragen, die Zahl der Todesfälle im Zusammenhang mit Wasser drastisch zu senken. Obwohl die langjährige Statistik seit der Gründung einen deutlichen Rück-

SLRG Mitglieder sparen dank Partnerschaft mit Visana

Profitieren Sie als Mitglied der SLRG und deren Sektionen sowie die Gönnermitglieder von 20 – 40 Prozent Rabatt auf die Hausrat-, Privathaftpflicht- und Gebäudeversicherungen von Visana. Ein Vergleich lohnt sich. Beantragen Sie bis zum 31.12.2025 eine Offerte oder einen Beratungstermin und Sie erhalten von Visana als Dankeschön einen Coop-Gutschein im Wert von CHF 30.–. Jetzt profitieren unter www.visana.ch/slrgr.

gang der Zahlen zeigt, stechen bei genauerer Betrachtung insbesondere die 1970er-Jahre hervor: In dieser Zeit entstanden die heute landesweit bekannten Piktogramme der Bade- und Flussregeln samt Verhaltensempfehlungen. Ihre Botschaften sind bis heute gültig und wurden seither nur geringfügig angepasst.

Die Zahl wächst und wächst

Gemeinsam mit Visana konnte die SLRG an rund 1000 exponierten und beliebten Badeplätzen an offenen Gewässern sowie in Frei- und Hallenbäder diese witterungsbeständigen

#Prävention

Visana & SLRG

Gemeinsam für mehr Wassersicherheit.
visana.ch/wasser



Versicherungen **visana**

Baderegelkampagne



Je mehr man sie sieht, desto besser: Die Baderegeln.

Erinnerungen platzieren. So kommt die präventive Botschaft genau dort an, wo sie am meisten bewirken kann. Und es werden immer mehr: Dank der erfolgreichen Zusammenarbeit konnten auch im Jahr 2024 über 100 neue Bade- und Flussregeltafeln installiert werden.

Unermüdliches Engagement

Visana und die SLRG verfolgen mit ihrer kontinuierlichen Zusammenarbeit ein klares Ziel: Nicht nur tödliche Badeunfälle zu reduzieren, sondern Wasserunfälle generell zu verhindern – ganz im Sinne der SLRG-Mission «Er-

trinken verhindern!». Um dieses Ziel zu erreichen, genügt ein einmaliges Erwähnen nicht.

Es braucht ein tief verankertes Bewusstsein in der Bevölkerung: für Gefahren am, im und auf dem Wasser – und für das richtige Verhalten in jeder Situation. Vor jedem Aufenthalt am Wasser sollten die wichtigsten Regeln präsent sein. Genau hier setzen Visana und die SLRG an: Durch die Bade- und Flussregeltafeln direkt an den Badestellen an offenen Gewässern aber auch in den vielen Hallen- und Freibädern sind die präventiven Botschaften sichtbar und allgegenwärtig.

Neue Baderegeltafel am Brienzersee

Seit kurzem steht bei der Hightide Kayak School im Strandbad Bönigen am Brienzersee eine neue, gut sichtbare SLRG-Baderegeltafel – direkt neben dem Schwimmbecken. Sie ergänzt die bereits bestehende Tafel, die sich am Eingang des Strandbads befindet. Damit leistet das Hightide-Team eine wichtige Unterstützung für die SLRG Mission «Ertrinken verhindern», und für mehr Wassersicherheit am, im und auf dem Wasser.

Während der Saison 2024 läuft die Baderegelkampagne bereits im neunten Jahr. Sie wurde zum Start der Partnerschaft zwischen der SLRG und Visana lanciert und ermöglicht es seither beiden Partnern, gemeinsam aufzutreten und sich direkt für die Prävention von Ertrinkungsunfällen einzusetzen. So stellt Visana pro Badesaison eine Anzahl an Bade- und Flussregeltafeln zur Verfügung. Diese werden an Bäder, Polizeikorps oder Gemeinden abgegeben, um entweder ältere Tafeln zu ersetzen oder neue Badeplätze zu beschildern. Kennen Sie einen Ort, an welchem eine unserer Tafeln Ertrinken verhindern könnte? Wir freuen uns auf Ihre Inputs per Mail an kom@slrg.ch.



Eine tierische Unterstützung in der Prävention und beim Leben retten

Die SLRG Sektion Lugano (SSSL) setzt auf innovative, vierbeinige Unterstützung. In einer Testphase setzen die Lebensretter:innen im Tessin Hunde auf Patrouillen ein, die im Ernstfall auch eine tragende Rolle bei Rettungseinsätzen leisten können – mit Erfolg.

Zottelig, fast etwas unbeholfen, trotten Naira und Enea nebeneinander entlang der Foce des Cassarate in Lugano. Es ist ein winterlicher, aber sonniger Samstag im Tessin. Doch der vielleicht etwas tollpatschige erste Eindruck täuscht. Die zwei Neufundländer sind auf Mission – eine lebensrettende Mission. Schon an diesem Januartag strömen die Leute hinaus an den See, um Sonne zu tanken und zuweilen sogar ein erstes Bad im noch sehr kühlen, rund sieben Grad kalten Wasser zu wagen. «Vor allem im Sommer sind hier sehr viele Leute, am Strand und im Wasser», erklärt Lorenzo Gentile, Vizepräsident der SLRG Sektion Lugano.

Heute ist er zusammen mit Elena Doná und den zwei Hunden unterwegs. Die Mitglieder der SLRG Sektion Lugano unternehmen solche Patrouillengänge im Auftrag der Stadt Lugano und der kantonalen Behörde «Acque sicure» regelmässig – vornehmlich in den Sommermonaten von Juni bis Au-

gust. Die Initiative sei aufgrund vieler, auch tödlicher, Unfälle im Luganersee entstanden. Diese seien markant zurückgegangen, seit die Rettungsschwimmer:innen präsent seien.

«Zum einen können wir direkt eingreifen, wenn wir jemanden in Not sehen und zum anderen hat unsere Anwesenheit einen grossen präventiven Charakter», führt der engagierte Lebensretter Lorenzo aus. Was er damit meint, wird schnell klar. Kaum einen Meter kommt das Quartett voran, ohne in diverse Handykameras zu blicken oder auf die Hunde angesprochen zu werden. Die tierischen Lebensretter sind eine wahre Sensation in der Sonnentube der Schweiz.

Sympathische Botschafter

Nicht nur Kinder sind fasziniert von den zotteligen, je rund 70 Kilogramm schweren Vierbeinern. Umso mehr, als dass der sechsjährige Rüde Enea mit einer neongelben Schwimmweste aus-

gestattet ist. Daran montiert sind vier Schlaufen. «Dort können sich Menschen festhalten und sich so an Land transportieren lassen», erklärt Elena.

Ein Rettungseinsatz werde immer als Team geleistet, Hund und Hundeführerin. In einem Notfall könne die blosse Anwesenheit eines Hundes die Situation im Wasser psychologisch schon sehr beruhigen, weiss sie. Dasselbe gelte auch an Land. Die Menschen seien interessiert, welche Funktion die Hunde hätten und kämen spontan auf die Patrouillen zu.

«Dank den Hunden kommen wir mit vielen Leuten schnell ins Gespräch», erzählt Lorenzo, «so können wir unsere Präventionsbotschaften direkt weitergeben.» Er ist überzeugt, dass die Empfehlungen der Rettungsschwimmerinnen und -schwimmer mit tierischer Begleitung besser aufgenommen werden. «Wir versuchen, Gefahren aufzuzeigen und für ein sicheres Verhalten der Leute am und



Das Training im Wasser bereitet der Hundeführerin Elena Doná und dem Neufundländer Enea gleichermassen grossen Spass.

im Wasser zu sensibilisieren», fasst er einen Teil der Aufgabe zusammen. Die Hunde seien eigentliche Katalysatoren für die Botschaft und würden so schon mithelfen, Ertrinken zu verhindern.

Spielerisch gestaltete Ausbildung

Wenn es brenzlich wird, sind Naria und Enea aber weit mehr als nur Sympathieträger. Ob von Land oder von Booten aus, können sie eine tragende Rolle bei der Rettung von Menschen einnehmen. Doch dies erfordert Training. Bis anhin gibt es in der Schweiz noch keine entsprechende Zertifizierungsstelle. Darum haben die drei Hunde, welche in den Diensten der SLRG Sektion Lugano stehen, in Italien bei der Scuola Italiana Cani Salvataggio (SICS) die Prüfung abgelegt. «Die Ausbildung erfolgt

immer spielerisch», erklärt Elena, «die Tiere werden zu nichts gezwungen.»

Die Neufundländer seien jedoch grundsätzlich gern im Wasser und hätten aufgrund der grossen Pfoten mit ausgeprägten Zwischenzehenhäuten beste Voraussetzungen, als Rettungshunde eingesetzt zu werden. Zwischendurch wirft Lorenzo eine Baywatch-Boje in den Luganersee und Enea apportiert diese bereitwillig. Das kalte Wasser scheint ihm nichts auszumachen. «Die Hunde können eine Notsituation erkennen», erklärt Elena, «aber sie gehen erst ins Wasser, wenn sie den Befehl dazu erhalten.»

Vielfältige Einsätze möglich

Die SLRG Sektion Lugano befände sich noch immer in einer Testphase, erklärt

Lorenzo. Einsatzmöglichkeiten für die Teams aus Mensch und Tier gäbe es viele, ist er überzeugt.

Vor allem im Bereich der Patrouillentätigkeiten an offenen Gewässern, also an Seen und Flüssen, sieht er grosses Potential. «Unser Ziel ist, einen etwas anderen und interessanten Zugang zur Prävention zu etablieren und die Grundlage zu schaffen, damit alle Sektionen Hunde in die Rettungstätigkeiten einführen können», blickt der Vizepräsident in die Zukunft. Hierfür sei es jedoch zentral, dass Hunde auch in der Schweiz zertifiziert werden könnten. Ein innovativer Ansatz, der schweizweit und sogar in China, über einen Mitarbeiter der UNO in Genf, das Interesse geweckt hat, wie Lorenzo unterstreicht.

Interaktive Präventionsarbeit direkt am Wasser

«Ertrinken verhindern!» – die Mission der SLRG wird breit und über verschiedene Kanäle vorangetrieben. Mit dem Präventions-Spaziergang für Unbegleitete Minderjährige Asylsuchende wurde nun ein Pilot durchgeführt, der die Sicherheit am, im und auf dem Wasser im persönlichen Kontakt thematisiert.

Die oftmals idyllische Schweizer Fluss- und Seelandschaft wird im langjährigen Durchschnitt rund 50 Personen jährlich zum Verhängnis – sie ertrinken tödlich. Umso wichtiger ist es, die Gefahren des Wassers antizipieren zu können.

Dies gilt vor allem auch für Menschen, die aus fernen Ländern in die Schweiz gelangen und in hohem Masse auf unbegleitete Minderjährige Asylsuchende (UMA). «Das Interesse am Wasser aber auch die Unsicherheit bei den UMA's ist sehr gross», bestätigte Samuel Bürgin, Sozialpädagoge BAZ-Klassen. Um auf die Gefahren aufmerksam zu machen, wurde von der Stadt Zürich und der Asylorganisation Zürich (AOZ) eine Initiative angestossen, die Präventions-Spaziergänge.

«Wir haben in den vergangenen Jahren vermehrt Wasserunfälle mit UMA's registriert», begründete Marc Lehmann, Bereichsleiter Bade- und Eisanlagen der Stadt Zürich. Zusammen mit der Schweizerischen Lebensrettungs-Gesellschaft SLRG und der Asy-

lorganisation Zürich (AOZ) sowie dem Bundesasylzentrum Zürich (BAZ) wurde ein solcher Präventionsspaziergang nun zum ersten Mal durchgeführt.

Mithilfe von Piktogrammen zeigten mehrere Vertreter der SLRG Stellen auf, wo Baden gefährlich und wo erlaubt ist. Besonders interessiert zeigten sich die rund 25 Teilnehmenden beim Einsatz der Rettungsmittel. Mit

Rettungsring und -würfel konnten sie sich selbst als Retter ausprobieren und den Figuranten Neil Herrmann von der SLRG Sektion Rafzerfeld aus den Fluten der Limmat ziehen. «Es war ein mega erfolgreicher Pilotdurchgang, mit den Inputs konnten wir die Sicherheit der Teilnehmenden für diesen Sommer sicherlich erhöhen», zog Herrmann Fazit.



Wichtige Erfahrung: Die Kraft des Wassers einmal hautnah spüren.

Prävention



Mit Piktogrammen wurden die zum Teil vorhandenen sprachlichen Barrieren erfolgreich umgangen.



Wie jemand mit Rettungsmitteln aus dem Fluss gerettet werden kann, konnten die Teilnehmenden gleich selbst ausprobieren.

Gelebte Präventionsarbeit zum Anfassen und Mitmachen

«Ertrinken verhindern!» funktioniert am besten vor Ort bei den Menschen. Darum wurde nach der Premiere vor zwei Jahren nun ein weiteres Präventionsweekend durchgeführt. Anschaulich präsentierten die teilnehmenden Sektionen die Möglichkeiten, wie Menschen vor dem Ertrinkungstod verschont werden können.



Der Nachwuchs der SLRG Sektion Züri zeigt den Einsatz der Rettungsleine.

Prävention



Übung macht den Meister – mit BLS-AED Puppen konnten sich die Besucher in Lachen in der Reanimation üben.

Auf diversen Kanälen klärt die SLRG mit ihren Sektionen übers ganze Jahr hinweg unterschiedliche Zielgruppen auf die Gefahren am, im und auf dem Wasser auf und sensibilisiert auf das überlebenswichtige, richtige Verhalten. Am besten aber funktioniert die Prävention immer noch dort, wo die Botschaften platziert werden wollen: bei den Menschen. Aus diesem Grund fand diesen Sommer die zweite Durchführung des Präventionsweekends statt. Mehrheitlich aus der Region Zürich, aber auch im Kanton Schwyz und in der Romandie haben sich Sektionen dieser Kampagne angeschlossen.

Wie steht es um das Wissen im Notfall? Diese Frage stellte die SLRG Lachen. Interaktiv gestaltet, konnten sich die Marktbesucher im Reanimieren testen und bekamen gleichzeitig auch die sechs Baderegeln mit auf den Weg. «Wir wollen aufzeigen, wie wichtig das richtige Reagieren ist, auch für junge Personen», erklärte die Rettungsschwimmerin Anna Held. Währenddessen fokussierte die SLRG Altberg mit einem übergrossen Wimmelbild auf junge Badegäste in Urdorf und konnte gleichzeitig die Eltern auf die wichtige Baderegel Nr.1 aufmerksam machen – Kinder nur begleitet ans Wasser lassen.

Sich gleich selbst als Retter versuchen, stand in Männedorf an. Die verschiedenen Rettungsgeräte selbst in die Hand zu nehmen, kam gut an. «Das müsst ihr viel mehr machen, das finde ich eine super Sache», lobte Esther Caminada. Prävention kombiniert mit Werbung in eigener Sache demonstrierte die Sektion Züri, wo der SLRG-Nachwuchs seine ausgereiften Rettungstechniken demonstrierte, während in Winterthur humoristisch angehaucht eine Baywatch-Show die Aufmerksamkeit der Hallenbadbesucher gewann und so die Botschaften der SLRG direkt weitergegeben werden konnten.

Unfallgeschehen verfolgen und Lebensretter ehren

Menschen in akuter Not zu helfen, sollte selbstverständlich sein – ist es aber nicht immer. Um die Sichtbarkeit von Helfern zu erhöhen und andere zum Nachahmen zu ermutigen, aber auch um danke zu sagen, ehrt der Christophorus-Rat der SLRG jeweils beherztes Eingreifen.

Der Christophorus-Rat der Schweizerischen Lebensrettungs-Gesellschaft SLRG hat das Wasserunfallgeschehen in der Schweiz im Fokus. Basierend auf den Meldungen verschiedener Polizeikorps sowie aus den Medien werden Wasserunfälle, ob tödlich oder nicht, erfasst und kategorisiert. Wobei vor allem die Informationen der Polizei eine sehr wertvolle Ergänzung für das Verstehen des Unfallgeschehens darstellen und Hinweise zur Ausrichtung der Präventionsarbeit liefern können. Entsprechend bedauerlich ist die relativ überschaubare Anzahl Polizeikorps, welche sich diesbezüglich an der Mission «Ertrinken verhindern!» beteiligen.

Doch nicht nur die Ursache von Unfällen interessiert die sieben Mitglieder des Rates, für sie stehen genauso

diejenigen Menschen im Fokus, die zu Hilfe geeilt sind. Diejenigen, welche mit Zivilcourage andere Mitmenschen vor grösseren gesundheitlichen Schäden bewahrt haben. So ehrt der Christophorus-Rat der SLRG (vormals Christophorus-Stiftung) seit 1946 jeweils Personen, die Mitmenschen aus lebensbedrohlichen Situationen im Wasser gerettet haben. Dabei geht es darum, danke zu sagen aber auch aufzuzeigen, dass beherztes Eingreifen in Notsituationen Leben retten kann. Dabei muss nicht immer ein lebensbedrohliches Ereignis geschehen, damit den Helferinnen und Helfern gedankt werden kann. Vielmals kann bei frühzeitigem Eingreifen Schlimmeres verhindert werden. Hierfür aber müssen die Menschen sensibilisiert sein und mit offenen Augen

– vielleicht auch mit offenem Herzen
– durch die Welt gehen.

Mutiges Eingreifen

Im Jahr 2024 wurden dem Christophorus-Rat insgesamt 73 Ereignisse gemeldet, davon waren 39 Rettungseinsätze. Jede einzelne Meldung wurde vom Rat diskutiert und in 26 Fällen die Rettung mit einem Dankesbrief honoriert. Aufgrund der Umstände der Rettung kann der Christophorus-Rat die Retterin oder den Retter mit der Christophorus-Medaille ehren. Diese Ehre kam 2024 insgesamt drei Personen zu. Zum einen ging diese Auszeichnung an zwei Männer, welche noch im 2023 in einem Hallenbad einen siebenjährigen Knaben aus dem Wasser gerettet und anschliessend reanimiert hatten. Eben-

Christophorus-Rat



Mike Jungi (2.v.r.) und Andreas Huber (2.v.l.) nahmen im Bootshaus am Brienzersee die Auszeichnung vom Christophorus Rat entgegen.



Tobias Wiget (2.v.l.), Ehrenmitglied der SLRG Sektion Innerschwyz, und Ahmed El Badri (2.v.r.), Bademeister im Hallenbad Brunnen (SZ) wurden ausgezeichnet.

falls wurde eine Frau geehrt, welche in der Arve bei Genf einen Mann gerettet hat, welcher zu ertrinken drohte.

Professionalität und Engagement

Die Rettungsschwimmerinnen und -schwimmer der SRLG sind jedoch nicht die einzigen, welche sich für die Wassersicherheit einsetzen. Unter anderem sind auch die Polizeikörper in den Kantonen bestrebt, präventiv Unfälle zu verhindern oder sind nach einer Alarmierung schnell vor Ort um zu helfen. Leider sind auch die Polizistinnen und Polizisten nicht immer rechtzeitig zur Stelle, um noch helfen zu können. Doch auch die Suche und Bergung gehört zu deren Aufgabenbereich.

Unter diesem Aspekt wurde im vergangenen Dezember die Kantonspolizei Bern vom Christophorus Rat der SLRG für ihren grossen Einsatz zum Schutz des Lebens ausgezeichnet. «Die Gewässerpolizei der Kapo Bern hat sich über viele Jahre hinweg mit hoher Professionalität und aussergewöhnlichem Engagement für die Wassersicherheit eingesetzt», unterstrich Stephan Böhlen. Er führte als Mitglied mit dem Präsidenten des Christophorus Rates, Adriano Gabaglio, die Ehrung im Bootshaus am Brienzersee durch.

Erwähnenswert sei der hohe Ausbildungsstandard und die Qualifizierung der eigenen Instrukturen, führte Böhlen weiter aus. Auch in gefährlichen Situationen seien sie bereit, Menschen in Not zu helfen und Leben zu retten sowie Bergungen durchzuführen. «Die Gewässerpolizei trägt massgeblich zur Sicherheit der Bevölkerung am, im und auf dem Wasser bei», zog er Fazit und überreichte die Ehrenurkunde mit der goldenen Verdienstmedaille der SLRG stellvertretend für das gesamte Korps an den Fachbereichsleiter Mike Jungi. Es war dies das erste Mal, dass die SLRG Verdienstmedaille an eine Organisation verliehen wurde.

Die Fachgruppen kondensieren Know-how und Erfahrung

Spezialisten aus vielen Bereichen der SLRG bringen ihr Fachwissen in Fachgruppen ein und helfen mit, dass neue Erkenntnisse und Erfahrungen in die Entwicklung der verschiedenen Bereiche einfließen. Die Fachgruppen sind das perfekte Beispiel für den Mehrwert übergreifender Gremien, zusammengesetzt aus allen Stufen in einer Freiwilligenorganisation

Know-how für die Sicherheit

An verschiedenen Orten und bei diversen Anlässen am oder im Wasser sorgen die Freiwilligen von SLRG Sektionen während des ganzen Jahres jeweils für die Sicherheit. Um die Entwicklung in diesem Bereich koordiniert vorwärtzutreiben und auch eine Anlaufstelle für die jeweiligen Sicherheitsverantwortlichen zu haben, engagiert sich die Fachgruppe Sicherungsdienst.

Zum einen bietet diese Fachgruppe an, Sicherungsdienstkonzepte von Veranstaltungen gegenzulesen und gegebenenfalls Inputs zu geben, unterstützt bei vertraglichen Spezifikationen und leistet Grundlagenarbeit im Bereich der Erstellung und Definition von Signaturen sowie Symbolen, welche bei der Konzepterstellung hilfreich sein können.

Vernetzung in der Wasserrettung

Aus einem Sicherungsdienst, aber eben nicht nur in solchen Situationen, kann plötzlich eine Rettung resultie-

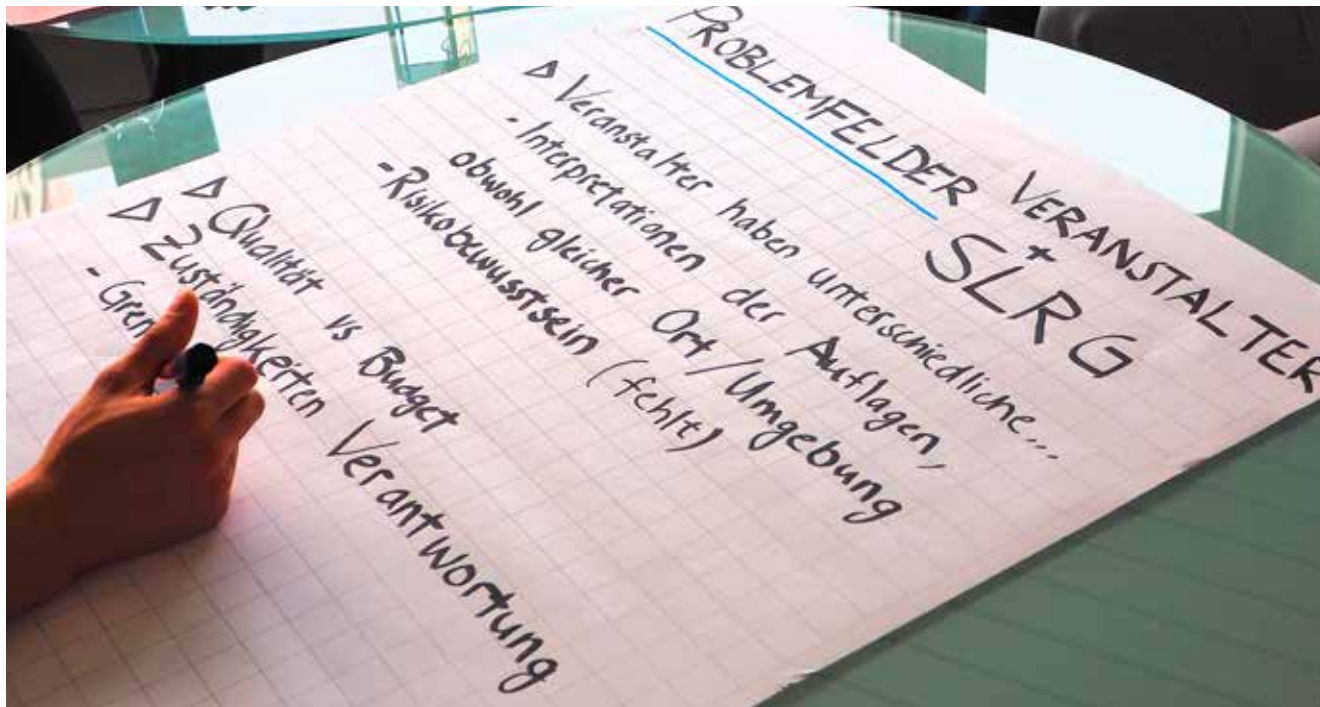
ren. Denn die Wasserrettung umfasst gemäss dem SLRG-Verständnis verschiedene Umstände und Situationen, bis hin zu Alarmorganisationen, welche in verschiedenen Dispositiven angeschlossen sein können. Die Fachgruppe (FG) Wasserrettung trifft sich regelmässig durch das Jahr hindurch an festgelegten Daten. Darin eingebunden ist auch das Projekt «Hochwasser- und Starkregenereignisse», bei welchem die Fachgruppe gleichzeitig als Soundingboard dient. Die FG kümmert sich auch um mögliche Ausbildungsinhalte. Namentlich hat sie sich im Jahr 2024 mit dem Aufbau einer nicht-kommerziellen Alternative zum Rescue 3 SRT beschäftigt. Dieses als «ILS(E) Strömungsretter» benannte Modul ist primär erstmal im DACH-Raum angedacht, könnte jedoch auf den gesamten europäischen Raum ausgeweitet werden und die Ausbildung zugänglicher machen. Zudem arbeitet die Gruppe an der Erstellung eines Materialwiki, also an einer Liste mit möglichem Wasserrettungs-Material.

Die FG Wasserrettung möchte zudem einen Überblick gewinnen, welche Sektionen sich aktuell schon im Bereich der Wasserrettung engagieren und diejenigen Sektionen zu eruieren, welche an diesem Thema Interesse bekunden. Hinzu kommt der weitere Aufbau und die Organisation einer nationalen Plattform zum Wissenstransfer, damit Erfahrungen geteilt und in anderen Sektionen, direkt oder adaptiert, in die Organisation einfließen können.

Qualitätssicherung mit Mehrwert

Die SLRG hat ein breites Angebot an Leistungen. Nebst bedarfsgerechten Aus- und Weiterbildungsinhalten ist immer auch deren Qualität im Fokus. Nur wenn die qualitativen Ansprüche der Leitenden wie auch der Teilnehmenden abgedeckt werden können, kann der bestmögliche Wissenstransfer stattfinden und auch die Motivation bei allen involvierten Personen auf hohem Niveau gehalten werden. Logischerweise hängt auch die Reputation der SLRG allgemein an diesen beiden

Fachgruppen



Eine umfassende Analyse des Ist-Zustandes sowie die Adaption von Herausforderungen ist für die Weiterentwicklung zentral.

Attributen. Die Fachgruppe Qualitätsmanagement Aus- und Weiterbildungsangebote versucht daher, mit verschiedenen Massnahmen, die Qualität der Aus- und Weiterbildungen zu halten und wenn möglich zu verbessern.

Dazu gehörte im vergangenen Jahr die Fertigstellung des Rahmenlehrplans, die Erstellung eines Leitfadens für kollegiale Hospitationen auf Augenhöhe sowie die Einführung eines standardisierten Teilnehmenden-Feedbacks über das Kursverwaltungstool «Tocco». Die FG machte sich auch an die Entwicklung eines allgemeinen Qualitätskonzepts für das Aus- und Weiterbildungssystem der SLRG.

Sport als Anknüpfungspunkt

Viele altgediente SLRG-Mitglieder sind über den Rettungsschwimmsport Teil der SLRG Familie geworden. Entsprechend wird dessen Weiterentwicklung grosse Wichtigkeit beigemessen. Damit die Ansprüche und

Bedürfnisse auch von Personen und Gruppen bei der Weiterentwicklung berücksichtigt werden können, ist die Fachgruppe Sport mit ambitionierten Personen besetzt, die sich im Bereich des Rettungsschwimmsportes intensiv engagieren.

Jedoch ist aktuell die Ausrichtung des Sportbereichs nicht ganz geklärt und Teil der zu erarbeitenden Strategie. Entsprechend konnten im vergangenen Jahr keine grossen Initiativen gestartet werden. Vielmehr beschäftigte sich die FG mit der eigenen Reorganisation und der personellen Besetzung. Somit kann, sobald die strategischen Eckwerte definiert sind, mit einer optimal zusammengestellten Gruppe die Arbeit zielgerichtet aufgenommen werden.

Bedürfnisgerechte Kaderbildung

Damit die Aus- und Weiterbildungsangebote tatsächlich dem aktuellen Stand entsprechen, ist die SLRG auf hochmo-

tivierte und bestens ausgebildete Kursleiter und entsprechend auf kompetente Instruktor:innen sowie Expert:innen angewiesen. Um im Rahmen der Kaderbildung auch auf die Bedürfnisse der direkt betroffenen Personen eingehen zu können, wurde eine entsprechende Befragung der Expert:innen und Instruktor:innen durchgeführt. Daraus wurden Empfehlungen für die Weiterentwicklung der Kaderbildung ab 2026 abgeleitet. Zudem beschäftigte sich diese FG mit der Weiterentwicklung im Rahmen von esa und den Zugangsvoraussetzungen für die esa-Expertenausbildung. Ein wichtiges Thema bildete zudem die regionenübergreifende Koordination des kommenden WK Expert Zyklus und damit die Planung von Durchführungsorten und den dazugehörigen Zyklen.



An der Delegiertenversammlung herrschte bei den statutarischen Geschäften mehrheitlich Einstimmigkeit

Vom Geschäftsführer zur Geschäftsleitung

Am 27. April 2024 fand in Sursee die 90. Delegiertenversammlung (DV) der Schweizerischen Lebensrettungs-Gesellschaft SLRG statt. Im Fokus standen unter anderem der organisatorische Wechsel zu einer dreiköpfigen Geschäftsleitung sowie die längerfristige Finanzierung der SLRG.

Die SLRG entwickelt sich als agile und zukunftsgerichtete Organisation stetig weiter. Dies zeigte sich auch an der diesjährigen DV in Sursee. So wurde nach einstimmiger Annahme durch die anwesenden Delegierten die mittlerweile 125. Sektion in der SLRG-Familie willkommen geheissen: die Section de Sauvetage et de Secourisme de Cossonay.

Eine weitere Veränderung betraf die organisatorische Änderung im operativen Bereich von einem Geschäftsführer zur neuen Geschäftsleitung. Dieser Wechsel hat sich seit der Einführung der Selbstorganisation auf

der SLRG Geschäftsstelle ab 2019 langsam aber sicher abgezeichnet. Neu amtierend Marc Audeoud (Rettung), Denise Bieri (Verbandsmanagement) und Christoph Merki (Kommunikation & Marketing) als Verbindungselement zwischen der Geschäftsstelle und dem Zentralvorstand.

Vernetzt und Transparent

Ein weiterer Fokus lag zudem auf der mittel- bis langfristigen Finanzierung der SLRG. Während am Vormittag die statutarischen Geschäfte abgewickelt wurden, war der Nachmittag für den gemeinsamen Austausch reserviert. In

Gruppen diskutierten die Teilnehmenden in themenspezifischen Gruppen die aktuelle Finanzierung sowie über künftige Finanzierungsmöglichkeiten. Dabei wurde grosser Wert auf möglichst durchmischte Gruppen gelegt, in welchen sich jeweils Mitglieder verschiedener Sektionen, der Geschäftsstelle und des Zentralvorstandes (ZV) untereinander rege austauschten. Die resultierenden Inputs wurden anschliessend dem ZV zur Verfügung gestellt, um die nötigen weiteren Schritte, gestützt auf die Diskussion mit den Vertretenden der Sektionen, beschliessen zu können.

Verbandsmanagement



Die neue Geschäftsleitung der SLRG, bestehend aus Christoph Merki (links), Denise Bieri und Marc Audeoud.



Während des Themennachmittags wurde in Gruppen rege über zukünftige Finanzierungsmöglichkeiten diskutiert.

Bilanz per 31.12.

in CHF	2023	2024
--------	------	------

AKTIVEN

Flüssige Mittel	1'092'578	1'329'548
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	194'461	90'812
Sonstige Forderungen	26'218	26'849
Vorräte	80'704	62'513
Aktive Rechnungsabgrenzung	51'448	69'841
Anlagevermögen	576'416	43'522

AKTIVEN	2'021'825	1'623'085
----------------	------------------	------------------

PASSIVEN

Kurzfristiges Fremdkapital	190'048	180'409
Fondskapital (zweckgebundene Fonds)	414'615	247'319
Organisationskapital	1'417'162	1'195'357

PASSIVEN	2'021'825	1'623'085
-----------------	------------------	------------------

Betriebsrechnung

in CHF	2023	2024
ERTRAG		
Spenden (freie Zuwendungen)	624'663	676'624
Erbschaften und Legate (freie Zuwendungen)	20'000	1'000
Ausbildungen und übrige Dienstleistungen	1'536'315	1'331'763
Beiträge Nonprofit Organisationen	648'137	280'633
Erträge aus Geldern von öffentlich rechtlichen Körperschaften	149'540	182'660
Betriebsertrag	2'978'655	2'472'680
AUFWAND		
Spendenaufufe	-176'774	-271'835
Projekte und Dienstleistungen	-756'612	-787'423
Personal	-1'497'995	-1'463'261
Andere betriebliche Aufwendungen	-301'083	-309'847
Abschreibung Sachanlagen und immaterielle Anlagen	-39'044	-34'725
Betriebsaufwand	-2'771'508	-2'867'091
Betriebsergebnis	207'147	-394'411
Finanzergebnis	-1'565	3'271
Betriebsfremdes Ergebnis	-314	2'040
Ergebnis vor Veränderung Fondskapital	205'268	-389'100
Zuweisung Fondskapital	-434'399	-39'833
Verwendung Fondskapital	295'987	207'128
Ergebnis vor Veränderung Organisationskapital	66'856	-221'805
Zuweisung erarbeitetes zugewiesenes Kapital	-40'990	-7'000
Verwendung erarbeitetes zugewiesenes Kapital	5'000	46'260
Ergebnis	30'866	-182'545

Impressum

Leistungsbericht 2024 der Schweizerischen Lebensrettungs-Gesellschaft SLRG

Verantwortlich für den Inhalt: Christoph Merki , Marketing & Kommunikation

Gestaltung: Sven Gallinelli

Titelbild: Dieter Meyrl, iStock Photo